

Erfahrungsbericht aus Umea

Vorbereitung

Bereits zu Beginn meines Studiums war ich mir relativ sicher, dass ich die Möglichkeit ein Auslandssemester zu absolvieren nutzen möchte. Daher nutze ich die Informationsveranstaltung im 3. Semester, um einen ersten Überblick über die Möglichkeiten und Bedingungen zu gewinnen. Nach längerem Überlegen entschied ich mich dafür mich für zwei Universitäten in Tschechien und eine Universität in Schweden zu bewerben. Da Schweden mein Favorit war, freute ich mich sehr über die Zusage, die ich im Frühjahr bekam. Vor der Abreise müssen natürlich jede Menge Formalien erledigt werden, manchmal war es für mich nicht ganz einfach, einen Überblick zu behalten welche Dokumente wo und wann genau abgegeben werden müssen. Dass das International Office der KH und auch meine Austauschuniversität in Schweden immer ansprechbar waren, war eine gute Unterstützung. Zur Vorbereitung gehörte auch, die Kurse an der Austauschuniversität bereits im Sommer zu wählen, dabei half mir die Erfahrung einer anderen Studentin die zwei Jahre vor mir in Umea ein Auslandssemester absolvierte.

Unterkunft

In Umea bekommen alle Austauschstudierenden ein Zimmer in einem Wohnheim, da die Wohnungslage recht angespannt ist in Umea ist die Bereitstellung der Zimmer eine gute Unterstützung. Das International Housing Office ist sehr organisiert und stellt alle Informationen rechtzeitig zu Verfügung. Es gibt mehrere Gegenden in denen sich die Wohnheime befinden und man kann selbst entscheiden wo man wohnen möchte. Ich habe mich für Alidhem, den Stadtteil mit den meisten Wohnheimen entschieden und war sehr zufrieden mit meiner Entscheidung. Je nach dem welches Gebäude man erwirbt sind die Zimmer etwas moderner oder weniger modern. Meistens wohnen 6-12 Studierende auf einem Korridor, abhängig von den MitbewohnerInnen gibt es natürlich Korridore in denen viel Sozialleben stattfindet, in anderen dagegen weniger. Ich hatte Glück und verstand mich sehr gut mit meinen MitbewohnerInnen.

Studium

Umea University ist die größte Universität im Norden des Landes, für mich war es erst einmal eine Umstellung von der eher beschaulichen Hochschule in Freiburg an eine so

große Universität zu kommen, genoss es dann aber sehr. Insgesamt ist die Universität sehr modern und gut ausgestattet. Das Kurssystem in Schweden ist anders als in Deutschland, man hat immer nur einen maximal zwei Kurse zur gleichen Zeit. Da heißt man hat intensiv einen Kurs für circa 6 Wochen, schließt diesen dann ab und dann beginnt der nächste Kurs. In den Kursen die ich belegte waren ausschließlich Austauschstudierende, was ich etwas schade fand, dies ist aber nicht in allen Kursen der Fall. Generell sind die Anzahl der Studierenden in den Kursen wesentlich kleiner als in Deutschland, meist sind um die 30 Studierende in einem Kurs. Außerdem liegt der Fokus nicht so stark auf Vorlesungen, sondern auf Seminaren. Besonders in den Soziologiekursen die ich besuchte wurde viel Wert auf Gruppenarbeiten, -präsentationen und Diskussionen gelegt. In meinen Kursen im Social Work Department waren auch einige fachfremde Studierende, dies erlebte ich als bereichernd, weil sie einen anderen Blickwinkel in unsere Diskussionen einbrachten. Was mir außerdem gefiel ist, dass die Dozierenden in Schweden geduzt werden und generell eine sehr flache Hierarchie herrscht, ich hatte das Gefühl mich jederzeit mit Fragen an sie wenden zu können.

Alltag und Freizeit

Von der Universität aus wird das sogenannte Buddy Programm angeboten, dabei werden die Austauschstudierenden in Gruppen zu 25-30 Leuten aufgeteilt und pro Gruppe sind etwa fünf schwedische Studierende dabei. Die schwedischen Studierenden organisieren besonders zu Beginn einige Aktivitäten, wie zum Beispiel ein Brännboll-Turnier (quasi ein schwedischer Nationalsport), Ausflüge zu einer Elchfarm, Bowlingabende und vieles mehr. Das Buddy Programm war für mich eine super Möglichkeit außerhalb meiner Kurse schnell neue Leute kennen zu lernen und ich finde es super, wie viel Mühe sich die Universität beziehungsweise die Buddys geben den Internationals den Start in Schweden zu erleichtern. Generell gibt es sehr viele Austauschstudierende in Umea und es ist sehr leicht neue Kontakte zu knüpfen. Intensiveren Kontakt zu SchwedInnen zu bekommen empfand ich dagegen als schwieriger, somit freundete ich mich hauptsächlich mit anderen Austauschstudierenden an. Umea ist zwar die größte Stadt im Norden Schwedens, trotzdem wirkt sie recht beschaulich. Alles ist einfach mit dem Fahrrad zu erreichen und man findet sich schnell zurecht. Wer also spannendes Stadtleben sucht wird wahrscheinlich eher nicht zufriedengestellt, dafür hat Umea naturmäßig einiges zu bieten. Es gibt einen wunderschönen See gleich am Stadtrand, an dem wir besonders im September einige schöne Grillabende verbrachten. Außerdem ist das Meer nur etwa 20 Kilometer entfernt und lädt dementsprechend auch zu Ausflügen ein. Nordschweden hat wunderschöne Wälder und Seen und unendliche viele Wanderwege. Ich fand es außerdem sehr schön den Winter hier zu erleben. Zwar ist es besonders im

Dezember sehr dunkel, es hat teilweise nur vier Stunden Tageslicht, ich kam damit aber erstaunlich gut zurecht. Es gibt einen nahegelegenen See auf dem der Schnee weggeräumt wird und man super Schlittschuh laufen kann, es gibt Langlaufloipen und vieles mehr. Beeindruckend fand ich auch eine Hundeschlittentour, ein teures aber absolut einmaliges Erlebnis.

Fazit

Ich bin sehr glücklich mit meiner Entscheidung ein Auslandssemester in Umea absolviert zu haben. Ich empfand es bereichernd das Universitätssystem in einem anderen Land kennen zu lernen und Kurse mit Studierenden aus unterschiedlichen Studiengängen zu besuchen. Am meisten genoss ich die internationale Atmosphäre hier in Umea und das Kennenlernen verschiedener Kulturen. Etwas schade fand ich, dass der Kontakt zu Einheimischen leider sehr gering war und so auch das Kennenlernen der schwedischen Kultur nicht so einfach war. Trotzdem war es ein sehr bereicherndes Semester und ich würde jedem weiter empfehlen diese Chance zu nutzen.

